

Dunkle Wolken über UT – aber nicht durch Dieseluß

Die Werkleitung und Betriebsrat haben aufgrund einer **angepassten Programmplanung** eine Vereinbarung abgeschlossen, die **weitreichende Auswirkungen** auf unser Werk haben wird.

Das Wichtigste: Es werden durch diese Vereinbarung zukünftig **keine Dieselmotoren** mehr im **Werk Untertürkheim** vom Band rollen. Dieselmotoren werden in Europa nur noch in Köllda und im neuen Werk Jawor (Polen) montiert.

Das Werk UT wird zwar weiterhin diverse Bauteile für Dieselmotoren fertigen, aber eine **Montage für diese Aggregate** wird es bis auf Weiteres nicht mehr geben.

Das ist eine **Zäsur** und der Hauptgrund, warum wir dieser Vereinbarung nicht zugestimmt haben. Es ist eine weitere **Schwächung** dieses Standorts bzgl. des **konventionellen Antriebs**, nachdem in einem der vorhergehenden Zukunftsbildern vereinbart wurde, dass das Nachfolgeaggregat des **Front-Doppelkupplungsgetriebes** nicht in Hedelfingen, sondern in Sebes gefertigt wird.

Die „**alternativlose**“ **Transformation** verlangt aus Sicht der Mehrheit im Betriebsrat eben Opfer, auch wenn sich bei den Verantwortlichen im Management langsam die Erkenntnis breitmacht, dass rein **batteriebetriebene Fahrzeuge** wohl doch nicht in der geplanten Größenordnung abzusetzen sind. Deshalb wird in Brühl nicht wie geplant eine Montage für die großen Batterien entstehen, sondern dort sollen kleinere Batterien für Plug-in-Hybriden montiert werden. Denn wie das Management verlauten ließ, ist davon auszugehen, dass **Hybridfahrzeuge**, die zukünftig rein elektrisch ca. **100 km Reichweite** haben werden, eine erhöhte Nachfrage erfahren werden.

Der Hype um reine Elektroautos scheint also seinen Zenit überschritten zu haben, um einer realistischeren Sichtweise Platz zu machen.

Wenn man es mit dem Umweltschutz ernst meinen würde, dürften hier am Standort überhaupt keine dieser um die **700 kg schweren Batterien** montiert werden, weil der Transport einen erheblichen logistischen Aufwand verursacht. Solche Trümmer von Batterien müssen unserer Ansicht nach möglichst nahe an den **Fahrzeugwerken** montiert werden. Ein Transport über größere Entfernungen mit Lkws ist alles andere als umweltfreundlich. Ein weiterer Grund, diese Vereinbarung nicht zu unterstützen.

Aus unserer Sicht wäre es deshalb sinnvoller gewesen - wenn schon Batteriemontage - zur Kompensation **alle Hybridbatterien** hier zu montieren. Das Problem ist nur, dass sich das Werk Sindelfingen vergangenes Jahr mit einem **Überraschungscoup** bereits die Montage von diesen Batterien zusichern ließ, sehr zum Ärger des hiesigen Betriebsrats, der anscheinend erst nach Abschluss der Vereinbarung davon erfahren hatte.

Offenbar scheinen sich die Roten untereinander auch nicht grün zu sein.

Fazit: Das Werk Untertürkheim **ohne Dieselmotoren** - eine **beängstigende Vorstellung** wird zur Realität!

Der derzeit **effizienteste Antrieb** ist durch Betrügereien ins Gerede gekommen. Ideologisch verblendete Politiker haben sich diese Chance nicht entgehen lassen und einen Kreuzzug gegen unsere **weltweit führende Schlüsselindustrie** gestartet. Dass dabei Hunderttausende Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, scheint unerheblich zu sein.

Mit batteriebetriebenen Fahrzeugen soll eine technisch unausgereifte, einschränkende und teure Antriebsart, für die so gut wie keine Infrastruktur vorhanden ist, politisch durchgesetzt werden, Stichwort „**Planwirtschaft**“.

Die in diesem Zusammenhang bestehenden ungelösten Probleme, werden von den Verantwortlichen völlig ignoriert bzw. mit dummdreisten Aussagen belegt. Da behauptet schon mal die Vorsitzende der Grünen, Annalena Baerbock, dass das **Stromnetz als Energiespeicher** fungiere.

Die beanstandeten **Abgasprobleme** des Verbrennungsmotors, auch des Diesels, sind mittlerweile durch **technische Lösungen** in den Griff zu bekommen. Hingegen verursachen batteriebetriebene Fahrzeuge schon allein durch die **kurze Lebensdauer** der Batterie einen unglaublichen Ressourcen- und Energieverbrauch, von menschlichem Elend und immensen Umweltschäden in den Abbaugebieten der dafür notwendigen Rohstoffe ganz zu schweigen.

Hinzu kommt noch die gescheiterte (?) **Energiewende**. Dazu passend der Link zu einem sehr lesenswerten Artikel, der sich mit einer Studie zu diesem Thema befasst, die zu einem ernüchternden Ergebnis kommt.

<https://www.weltwoche.ch/ausgaben/2019-20/artikel/das-4600-milliarden-fiasko-die-weltwoche-ausgabe-20-2019.html>

Zum Abschluss noch etwas Erfreuliches: CO₂-neutrale **synthetische Kraftstoffe** rücken verstärkt in den Fokus. Auch wenn diese derzeit nur in homöopathischen Mengen produziert werden und deshalb noch teuer sind, reift bei führenden Autoherstellern und in der Mineralölbranche die Erkenntnis, dass diese Kraftstoffe zumindest eine sinnvolle Übergangslösung darstellen können, um die verschärften Abgasnormen mit Verbrennungsmotoren erfüllen zu können. Dass durch deren Einsatz **Arbeitsplätze** gesichert würden, ist neben der Tatsache, dass die **vorhandene Infrastruktur** genutzt werden kann, ein weiterer positiver Aspekt. Eine erhebliche Ausweitung der Produktion würde indes diese Kraftstoffe erschwinglich machen.

Der Staat könnte durch **steuerliche Begünstigung** ebenfalls dazu beitragen, dass ein vernünftiger Angebotspreis für diese Kraftstoffe zustande käme. Das wäre mit Sicherheit billiger, als auf die **Steuereinnahmen** von unzähligen gutverdienenden Arbeitskräften in der Automobilindustrie verzichten zu müssen, die aufgrund von **Elektromobilität** ihren Arbeitsplatz verlieren würden und überdies noch mit **Arbeitslosengeld** alimentiert werden müssten.